

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 118 (1839)

Artikel: Boten aus der umliegenden Gegend von St. Gallen, die daselbst ankommen und abgehen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-372410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Boten aus der umliegenden Gegend von St. Gallen, die daselbst ankommen und abgehen.

Altstädten, Mittwoch und Samstag. Einkehr bei Herrn Steiger im schwarzen Bären.
Appenzell, kommt an und geht ab, Montag, Mittwoch und Samst. Einkehr beim Antliz.
Arbon, alle Tage ausser Mittw. und Sonnt. Einkehr in Hr. Schirmers Laden.
Bernegg, Montag, Mittwoch, Freitag und Samst. Einkehr in Hr. Schobingers Apotheke.
Bischofszell, Mont., Mittwoch und Samstag. Einkehr zum Schäfle.
Bühler, kommt an und geht ab alle Tage, ausgenommen am Sonntag. Einkehr bei Glashändler Maler.
Gais, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Einkehr im untern Scheggen.
Heiden, Mittwoch und Samstag; im obern Scheggen.
Herisau, kommt an und geht ab alle Tage, ausgenommen Sonntags. Einkehr im Rößli.
Lundwyl, Mittwoch und Samstag. Einkehr beim untern Scheggen.
Marbach, kommt an und geht ab alle Samstag. Einkehr im untern Scheggen.
Rehtobel, Mittw. u. Samst.; neb. d. Schaf.
Rheinegg, Mittwoch u. Samstag, im Tempel.

Norschach, alle Tage, ausgenommen am Sonntag. Einkehr in Hr. Baumgartners Laden.
Schrosenbote, alle Samstag; auch Briefe u. schwere Sachen auf Amrischwyl, Oberreich, Sommeri, Erlen, Buchakern und Andwyl. Einkehr beim Antliz.
Speicher und Trogen, alle Tage. Einkehr beim untern Scheggen.
Stein, Mittw. u. Samst. Einkehr beim Tiger.
Tägerweilen, bei Konstanz, kommt an am Dienstag u. geht Mittwochs ab. Einkehr im Storch.
Teufen, alle Tage. Einkehr zur Gans.
Thal, Mittwoch und Samstag, bei Fr. Hochreutiner, Zuckerbeck.
Urnäsch, Mittwoch und Samstag. Einkehr zur Laube.
Wald, Mittwoch und Samstag. Einkehr zum Schweizerbund.
Waldkirch, Mittwoch und Samstag. Einkehr bei Herrn Lumpert im Klosterhof.
Weinselden, kommt Freitag Abds., u. geht ab am Samstag Vormittag. Eink. zum Löwen.
Wolfsalden, Mittwoch u. Samst. Einkehr in Herrn Schobingers Apotheke.

Fenster Scheiben in der stärksten Kälte vor dem Gefrieren zu schützen.

Bei doppelten Fenstern befolgt man in St. Petersburg folgende unfehlbare Methode:

Man legt auf den Sims zwischen den beiden Fenster ein, in Form einer offenen Rinne gebogenes, etwas starkes Papier, und schüttet in dasselbe, nach der ganzen Breite der Fenster, weissen Stubensand, indem man denselben so aufhäufelt, daß er nicht breit liegt, sondern eine Schneide bildet. Dieser Sand scheint eine Art Ableiter zu sein; denn nie frieren die Scheiben, auch nicht bei der größten Kälte. Die Sand-Aufhäufelung muß aber geschehen, so wie man die zweiten Fenster einhängt, und nicht wenn sie schon anfangen zu frieren. Da die Fenster natürlich nur dann frieren, wenn sie anlaufen, und die Feuchtigkeit, die durch

die Stubenwärme in Gegenwirkung mit der äußeren Kälte entsteht, sich am Holze ansetzt, so muß auch das Frieren wegfallen, wenn durch ein Mittel das Anlaufen und die Anhäufung des Wassers am Holze unmöglich gemacht wird. Zu dem Ende überstreiche man die sehr reinen trockenen Scheiben, bis auf den Einsatz aus Holz, mit zerlassenen reinem Schweineschmeer, unter welches etwas Zerpentin gemischt ist, um das Anhaften zu vermehren. Die Scheiben bleiben dann durchsichtig, laufen nie an, und frieren nie. Wenn der Frost vorüber ist, wäscht man den Schmeer mit etwas heißer Lauge und Seife wieder rein ab.

Brod vor dem Schimmel zu sichern.

Man gieße in den Teig ein wenig Lavendelgeist, oder mische etwas gestoßenen Anis darunter.